

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubananat

Redaktion und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 7

Celje, Donnerstag, den 22. Jänner 1931

56. Jahrgang

## Die Paneuropakonferenz

Zwanzig Außenminister und vier Ministerpräsidenten nahmen an der Eröffnung der Europakonferenz teil, die am 16. Jänner um 11 Uhr mit der üblichen Premierensitzung im Genfer Bundestempel stattfand. Aber das aufgeregte Hasten und die Spannung galt weniger der Europakonferenz selbst als den viel schwerwiegenderen politischen Entscheidungen, die die Ratstagung im deutsch-polnischen Konflikt und in der Abrüstungsfrage bringen soll. So war der Anfang der Europakonferenz nicht eben glanzvoll. Der „Europäer“ Briand, von dem man sonst erwarten darf, daß er mit flammender Begeisterung den Frieden beschwöre, hat diesmal ganz gegen seine Gewohnheit eine kurze und inhaltslose Rede vom Manuskript abgelesen, aus der man so gut wie nichts entnehmen kann. Es scheint dies ein bemerkenswertes Zeichen, daß auch das französische Außenamt die Paneuropa-Offensive Briands für einen Fehlschlag hält und nun darum bemüht ist, den ganzen Feldzug möglichst ohne Prestigeverlust zu liquidieren. In der Tat haben sich ja seither andere, für Frankreich rascher wirksame und vorteilhaftere Möglichkeiten gefunden, die europäische Politik in jenen Geleisen weiterzulenken, die den Bedürfnissen der französischen Hegemonie entsprechen.

In diesen Rahmen fügt sich die betonte Bereitschaft des deutschen Reichsaußenministers Curtius, an den Gegenständen der europäischen Union, wie man das schönfärbend nennt, mit aller Kraft mitzuwirken. Da der politische Inhalt, den Briand seiner paneuropäischen Idee geben wollte, bereits tot ist, kann die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Curtius forderte, nur von Nutzen sein. In der Tat liegt hier die einzige Möglichkeit, aus der ganzen Aktion noch Gewinn für Europa zu ziehen, weil die allgemeine Not den wirtschaftlichen Kooperationsgedanken begünstigt.

## 15 Teufeln, die wie Engel singen

Drei Konzerte der Wiener Sängerknaben

Angeichts des außerordentlichen Erfolges der drei Konzerte, die die Wiener Sängerknaben am 12., 13. und 15. Jänner in unserer Stadt gegeben haben, und angesichts der herzlichen Beziehungen zwischen den Wiener Kindern und ihren hiesigen Pflegeeltern kann wohl gesagt werden, daß die Wiener Sängerknaben unser geworden sind, daß wir sie als unsere Kinder betrachten, die wir immer wieder sehen und hören möchten, wie Eltern ihre eigenen Kinder. Noch nie haben die kleinen und doch schon so gereiften Künstler einen solchen Sturm von Begeisterung entfacht wie diesmal. Schon beim Kirchenkonzerte, welches wegen der große Kälte in den Rinosaal verlegt werden mußte, war der Beifall trotz der Heiligkeit der Gesänge unaufhaltsam. Beim ersten weltlichen Konzert schon gab es einen Wirbel, wie er bei uns selten zu hören ist. Beim Abschiedskonzerte aber wollte überhaupt niemand fortgehen, so daß die Sängerknaben erst nach fünf Zugaben die Bühne verlassen konnten. Was soll in einem solchen Falle die „Aritia“? Sie kann nur wieder-

In der Politik dagegen liegen die Dinge umgekehrt. Die internationale Lage ist im Augenblick so verwickelt, daß bei jeder politischen Debatte sich die Partner nicht nur nicht einigen, sondern sofort auseinanderreden. Schon bei der Eröffnung der Europakonferenz kam das klar zum Ausdruck. Als der deutsche Delegierte die Frage der Beteiligung der europäischen Staaten anschnitt, die dem Völkerbund nicht angehörten, da winkte Briand rasch ab: dazu sei Zeit, wenn man die Organisationsfragen gelöst habe. Diese Haltung ist sehr folgerichtig, denn für die französische Politik ist nichts unerwünschter als die Verstärkung der revisionistischen Front in den überstaatlichen Organisationen, und das Fehlen der Türkei und Rußlands wird in Paris geradezu für einen Gewinn gehalten, denn auf internationalen Tagungen pflegen besonders russische Delegierte häufig eine unbefürwortete Offenherzigkeit an den Tag zu legen, die mit dem obrigkeitlichen Gehaben der französischen Außenpolitik schwer in Einklang zu bringen ist.

Von diesem Gesichtspunkt mußte die Rede des italienischen Delegierten Grandi in der Eröffnungssitzung wie ein kalter Wasserstrahl wirken. Denn die Bedingungen, die er für die Arbeit der Europakommission aufstellte, nämlich vollständige politische und rechtliche Gleichstellung aller Staaten, gleiche Abrüstung für alle, Hinzuziehung aller europäischen Staaten, sind ja die Dinge, zu deren Verhinderung Briand seinen Paneuropaplan überhaupt erst erfunden hatte. Besonders die Forderung nach gleicher Abrüstung für alle mußte auf die französische Delegation einen starken Eindruck machen. Die Antwort wird man in den nächsten Tagen aus Paris zu hören bekommen.

So kann man zunächst feststellen, daß der Eröffnungstag der Europakonferenz nicht nach dem französischen Programm verlaufen ist. Gegen den französischen Widerstand wurde ein Geschäftsausschuß eingesetzt und gegen die französischen

holen, was unzählige Blätter in allen europäischen Ländern immer wieder festgestellt haben: daß dieser Chor in seiner Mischung von jugendlicher Anmut und feinsten Kunst, in seiner Vielseitigkeit (Kirche, Theater, Kunstlied, Volkslied) ein ganz kostbares, einzig vorhandenes Kleinod europäischen Musikbestandes bildet.

Das höchste bietet der Chor unstreitig auf dem Gebiete der religiösen Musik. Hier liegt die Weihe einer mehr als vierhundertjährigen Tradition auf ihm. Die sonntäglichen Messen in der Hofburgkapelle — Wiener Sängerknaben, Staatsopernchor, Philharmonikerorchester unter Generalmusikdirektor Schall — sind es, wozu die Sängerknaben in erster Linie berufen und geeicht sind. Alles andere ist nur Mittel zu dem Zwecke, den ehrwürdigen, unendlich wertvollen Betrieb in der Hofburgkapelle aufrecht zu erhalten. Der Geist der Hofburgkapelle, ein wahrhaft heiliger Geist, ist es, der sich auf die Kinder herabsenkt, wenn sie einen geistlichen Gesang anstimmen. Wie z. B. der Altist Erwin Nowak, derzeit wohl die schönste Knabenstimme Wiens, sein Solo „O quam suavis“ (B. Goller) singt, ist unbeschreiblich, edelste Tradition. Oder Mozarts „Ave verum“, der 23. Psalm von Schubert, die wunderlieblichen Weihnachtslieder, das großartige „Ascendit deus“ von Jakobus Gallus, — das sind

Pläne sind die politischen Fragen ausgeschaltet und die wirtschaftlichen in den Vordergrund gestellt worden.

## Politische Rundschau Inland

Banus Dr. Marušić  
über seine Reise im Draubananat

Herr Banus Dr. Marušić gab nach der Rückkehr von seiner Dienstreise im Draubananat dem Ljubljanaer Berichterstatter der Agentur „Avala“ nachfolgende Erklärungen ab: Vor allem muß ich mit besonderem Nachdruck feststellen, daß überall, wo ich mit der Bevölkerung in Berührung trat, klar ersichtlich war, daß sich das nationale und staatliche Bewußtsein der Bevölkerung immer mehr hebt und daß alle Schichten mit Freude das Manifest S. M. des Königs vom 6. Jänner aufgenommen haben, das sie von den verderbenbringenden und für den Bestand des Staates gefährlichen Parteikämpfen erlöste. Erfreulich war diese Tatsache im Prekmurje, wo die Manifestationen für den König und den Staat direkt imposanten Charakter annahmen und wo mich besonders auch die Anordnungen des einfachen Volkes baten, die Versicherung ihrer vollen Anhänglichkeit an S. M. den König und an die königliche Regierung an maßgebendem Ort zu berichten. Sehr bezeichnend waren auch die Erklärungen der Vertreter der Bevölkerung deutscher und ungarischer Nationalität, die sich überall bemühten, in der Staatsprache zu sprechen, und mit ostentativer Entschiedenheit ihre Zufriedenheit mit dem 6. Jänner ausdrückten. Geradezu überrascht hat es mich, mit welcher Herzlichkeit das Manifest S. M. des Königs überall von den Bürgermeistern und den Vertretern der öffentlichen Korporationen, wie auch von den Vertretern des bauerlichen und arbeitenden Volkes aufgenommen worden ist. Besonders angenehm war der Eindruck, mit welcher Einsicht und mit welchem Vertrauen die Vertreter der bauerlichen Gemeinden, die mich allerorts in außerordentlich großer Zahl besuchten, ihre Wünsche vorbrachten und immer die Schwierigkeiten berücksichtigten, wegen welcher die sofortige Erledigung

lauter Sachen, zu denen nicht nur ein hohes musikalisches Empfinden und die denkbar schönste Stimme gehört, sondern auch die Weihe einer uralten Ueberlieferung. Darum sind die Wiener Sängerknaben auf dem Gebiete des katholischen Kirchengesanges ganz einzig. Sie übertreffen, wie musikhundige Ohrenzeugen versichern, selbst den berühmten Chor der Sixtinischen Kapelle.

Der musikalische Feinschmecker wird daher ein Kirchenkonzert der Wiener Sängerknaben jedem weltlichen Konzerte dieses Chores entschieden vorziehen. Andererseits ist es begreiflich und schließlich auf der ganzen Welt so, daß eine Theatervorstellung mehr „zieht“ als die weltabgewandte musikalische Jara, besonders wenn so entzückend Theater gespielt wird wie von unseren kleinen Wiener Freunden. Es ist ja wirklich ein Märchentraum, diese Kinder spielen zu sehen. Die schlanken Knabengestalten, die vollkommene Unbefangenheit aller Darsteller, die Treffsicherheit eines jeden Wortes, jeder Geste, die klaren lieblichen Stimmen, das Farbenspiel der Kostüme und — in unserem Falle nicht zuletzt die schönen neuen Kulissen, — all das verbindet sich zu einer geradezu bezaubernden Wirkung. Es erübrigt sich, einzelnes hervorzuheben, weil alles gleich gut war. Nur die Träger der Hauptrolle in den beiden Opern „Der Dorfbarbier“ von Johann Schenk

der einen oder der anderen Frage unmöglich ist. Damit zeigten sie wieder, daß das bauerliche Volk ein Pfeiler Jugoslawiens ist und bleibt, auf den man sich immer verlassen kann. Ebenso zeigten aber auch die Vertreter der Arbeiter volles Verständnis für das Streben der gegenwärtigen Regierung nach Konsolidierung des Staates und für ihre Mühe um die soziale Verbesserung der Lage der Arbeiter. Ich halte es daher für meine Pflicht, das durchaus patriotische Fühlen des gesamten Volkes an der Nordgrenze und im Sanntal zu betonen. Ebenso verdient mein Vertrauen auch die Beamtenchaft, die sich bemüht, in guten Verbindungen mit dem Volk zu leben. Ich würde wünschen, daß sich diese Beziehungen noch vertiefen, was besonders für die Lehrerschaft gilt, welche die Aufklärungs-, Kultur- und Wirtschaftsarbeit unter dem Volk leiten muß. Besonders muß sich die Lehrerschaft im Solok betätigen, der auch gelegentlich meiner Reise seine unermessliche und opferwillige Liebe zu unserer Heimat gezeigt hat. Mit Genugtuung habe ich mich überzeugt, daß sich das Solokwesen schön entwickelt und daß täglich eine Zunahme seines Einflusses unter den breiten Schichten des Volkes zu bemerken ist. Überall sieht man, daß der Rhythmus der nationalen Betätigung mit jedem Tag lebhafter wird.

### Eröffnung der Sitzung des Banalrates des Draubanats

Am 20. Jänner vormittags eröffnete der Banus Dr. Marušić die erste Sitzung des Banalrates des Draubanats. Nach einem eingehenden Exposé des Banus beantragte der älteste Banalrat, Bürgermeister Herr Florian Gajšel aus Loka pri Zmumu, die Absendung einer Ergebnissdepesche an S. M. den König und einer Begrüßungsdepesche an den Ministerpräsidenten. Das auf der Tagung des Banalrates zu verhandelnde Budget des Draubanats weist für das Jahr 1930—31 an Ausgaben 119,964.015 Din und ebensoviel an Einnahmen aus.

### Das Gesetz über die Aerzte

S. M. der König hat das Gesetz über die Aerzte unterschrieben, demzufolge alle Aerzte Mitglieder der Ärztekammer sein müssen. Jedes Banat und die Stadt Beograd hat je eine Ärztekammer, so daß ihre Zahl zehn beträgt.

## Ausland

### Eröffnung der Europakonferenz

Am 16. Jänner wurde in der Glasveranda in Genf die zweite Europakonferenz in Anwesenheit von 17 europäischen Außenministern eröffnet. Der französische Außenminister Briand wies in seiner Rede auf die Verfahrenheit der europäischen Wirtschaft hin, die es den verantwortlichen Staatsmännern zur Pflicht mache, in gemeinsamer Arbeit Mittel und Wege für die Wiederherstellung des Gleichgewichts in Europa zu finden. Europa müsse sich vereinigen, wenn es leben will; Millionen von Menschen erwarten, daß die Staatsmänner alles daran setzen werden, ein neues Europa zu schaffen. Die Völker seien sich der großen Gefahren der

Gegenwart bewußt, die Verantwortung der Staatsmänner sei sehr groß. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius betonte, daß Deutschland einen gerechten Ausgleich der Interessen auf Grund voller Gleichberechtigung erstrebe. Deutschland, das mit seinen 4.3 Millionen Arbeitslosen unter der Wirtschaftskrise am meisten leidet, sei bereit, alles zu tun, um im Verein mit den anderen Staaten die Wirtschaftskrise zu überwinden. Nach seiner Meinung dürfe aber über eine europäische Union ohne die Türkei und Rußland, welche nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, nicht verhandelt werden. Der italienische Außenminister Grandi schloß sich der Ansicht Dr. Curtius' bezüglich der Heranziehung Rußlands und der Türkei an. Eine richtige europäische Union könne nur auf Grund der vollen juristischen und politischen Gleichberechtigung aller beteiligten Staaten geschaffen werden. Außerdem müßten alle Staaten ohne Ausnahme nach den Bestimmungen des Völkerbundes abrüsten. Die ernstliche Herabsetzung der Rüstungen sei die einzige Lösung des Sicherheitsproblems.

### Scharfer Gegensatz auf der Europakonferenz

Der Antrag des deutschen Außenministers, wonach auch Rußland und die Türkei zur paneuropäischen Konferenz einzuladen seien, hat die auf der Konferenz vertretenen Staaten in zwei Lager geteilt. Für die Einladung sind Deutschland, Italien, die neutralen Staaten mit Ausnahme Norwegens und prinzipiell auch der englische Außenminister Henderson, dagegen Frankreich und die Staaten der Kleinen Entente.

### Rußland und Türkei werden eingeladen

Die Kommission zur Prüfung der Frage, ob Rußland und die Türkei an den Arbeiten der Europakonferenz beteiligt werden sollen, hat am 19. Jänner nach einer mehrstündigen lebhaften Debatte beschlossen, die beiden Staaten zu den Arbeiten über die wirtschaftlichen Fragen einzuladen. Die Frage der grundsätzlichen Teilnahme Rußlands und der Türkei an der geplanten europäischen Union ist damit jedoch noch immer offen geblieben. Der Kommission gehörten an: Dr. Curtius (Deutschland), Briand (Frankreich), Henderson (England), Grandi (Italien), Motta (Schweiz) und Titulescu (Rumänien).

### Eröffnung der Völkerbundratsitzung

Am 19. Jänner wurde in Genf die 62. Tagung des Völkerbundes eröffnet, deren Vorsitz statt des deutschen Reichsaußenministers Curtius der englische Außenminister Henderson führt. Der Wechsel des Vorsitzes erfolgte auf Wunsch Deutschlands, da auf dieser Tagung die deutschen Beschwerden über die Minderheitsunterdrückungen in Polen verhandelt werden sollen.

### Pflicht der Abrüstung

In seiner Rede im Völkerbundrat am 20. Jänner erklärte der englische Außenminister Henderson, daß sich die Pflicht der Abrüstung klar aus Artikel 8

des Völkerbundespaktes, dem Versailler Vertrag, dem Vertrag von Locarno und aus allen Reden ergebe, die seit 1920 in Genf gehalten worden seien. Alle Nationen seien nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch verpflichtet. Ein Fehlschlagen der Abrüstungskonferenz würde zu einer Lage führen, die jener von 1914 ähnlich wäre. Der italienische Außenminister Grandi betonte, daß der Völkerbundrat einen Termin für die Abrüstungskonferenz festsetzen müsse. Eine nochmalige Verschiebung dürfe unter keinen Umständen stattfinden. Der französische Außenminister Briand erkannte an, daß Artikel 8 des Völkerbundespaktes eine heilige Verpflichtung darstelle.

### Abschluß der indischen Konferenz in London

Am 19. Jänner wurde in London die sogenannte Round table- (Rundtisch-) Konferenz geschlossen. Die kommende indische Verfassung wird einen Bund aller indischen Staaten und Britisch-Indiens vorsehen, der sich auf ein Zentralparlament und auf die Landtage stützen wird. Dem englischen Generalgouverneur wird die Leitung der Landesverteidigung und der außenpolitischen Angelegenheiten vorbehalten sein. In die Verfassung werden besondere Garantien für die Mohamedaner, für die rechtlosen Volkschichten und für andere Minderheiten aufgenommen werden. Am 18. Jänner, dem Trauertag für vier zum Tode verurteilte und gehängte indische Nationalisten, kam es in ganz Indien zu großen Unruhen. Im Bombay allein gab es 500 Tote und Schwerverwundete.

### Ausweisung der Kommunisten aus den Vereinigten Staaten

Die Untersuchungskommission des amerikanischen Kongresses bezüglich der kommunistischen Propaganda in den Vereinigten Staaten hat empfohlen, 350.000 Ausländer als „Todsünde der jetzigen Gesellschaftsordnung“ aus den Vereinigten Staaten auszuweisen.

## Aus Stadt und Land

**Vollzählung in Jugoslawien.** In der statistischen Abteilung des Ministerpräsidiums werden alle Vorbereitungen für die Zählung der Bevölkerung im Staate getroffen, die am 1. März l. J. stattfinden wird.

**Ljubljana soll einen Flugplatz bekommen.** Wie die Blätter berichten, soll es der Intervention des Bürgermeisters von Ljubljana in Beograd gelungen sein, die Zusage eines Flugplatzes für Ljubljana zu erreichen. Dieser Flugplatz wird in die große internationale Fluglinie Berlin-Prag-Wien-Ljubljana-Susak-Split-Dubrovnik eingestellt werden. Später soll Ljubljana auch an die Linie Wien-Venedig anschließen; ferner wird die Fluglinie Beograd-Zagreb bis Ljubljana verlängert werden.

**Zumbulović verhaftet.** Die Beograder Polizei verhaftete am 17. Jänner den Losverkäufer Zumbulović, der die Mehrzahl seiner Kunden, namentlich solche aus dem Draubanat, betrogen hat,

(Lehrer Beethovens) und „Die Opernprobe“ von Albert Portzing müssen doch genannt werden, und zwar Toni Fleder (Lux bzw. Graf), Erwin Nowak (Joseph bzw. Johann), August Altvater (Adam bzw. Hannchen) und Saplag (Suschen bzw. Baron Reintal jun.). Fleder, Nowak und Altvater standen auf einer künstlerischen Höhe, die bei so kleinen Buben aus Wunderbare grenzt. Der erst 11-jährige Saplag aber verdient nicht nur wegen seiner schönen Stimme, sondern auch deswegen Lob, weil er beide Rollen erst im letzten Augenblick an Stelle eines extraktierten Anaben übernehmen mußte, eine außerordentliche Leistung, die wieder die hohe Begabung dieser gottbegnadeten Kinder beweist.

Die Chorvorträge der Kinder trugen wie immer alle Kennzeichen vorbildlichen Chorgefanges an sich: eine kristallklare, unverrückbare Stimmung, selbst bei den schwersten a capella-Gefängen, genauestes Einlegen, eine mustergültige einheitliche Phrasierung und Dynamik (welches pp!) und einen höchsten, ausdrucksvollen Vortrag. An alledem merkt man die Meisterhand Heinrich Müller's, des ersten Chorregenten der Wiener Sängerknaben, der wegen Anständigkeit nur mehr die Messen in der Burgkapelle vorbereitet, erfreulicherweise aber in dem jungen, von der Heiligkeit seiner Mission innerlichst erfüllten, temperamentvollen Dr. Georg Gruber einen

würdigen Nachfolger gefunden hat. Unvergeßlich werden uns außer den geistlichen Liedern vor allem das Finale des 2. Aktes der Zauberflöte und das Spinn-Vied aus dem Fliegenden Holländer bleiben. Wie wenige Bühnen gibt es, die diese Chöre in dieser reiflosen Vollendung zu bieten vermögen! Und wie ergreifend sangen die Kinder die Volkslieder in Brahmsens Meistersatz! Zum Schluß jedes Konzertes mußte natürlich Wiener Musik gegeben werden. „Rosen aus dem Süden“, „Wienerwald“, „Mein Mutterlied ist a Wienerin“ (wobei der herzige Fritz Hiller das Solo wie ein Vercherl sang), wer könnte diese süßen Weisen, gesungen von diesen erlebten Wiener Kindern, je vergessen?

Ja, das waren drei Abende, an denen selbst der größte Kritiker (und an solchen ist unsere Stadt bekanntlich sehr reich, da sind Graz und Wien nichts dagegen!) nichts aussetzen konnte. Sogar eingefleischte Provinzler, die es für unfein halten, ordentlich Beifall zu klatschen oder gar „bravo“ zu rufen, wurden von dem Beifallssturm mitgerissen. Wir hoffen, die Wiener Sängerknaben in absehbarer Zeit wieder hier begrüßen zu können. Sie sind ja das Einzige, was hier noch „zieht“ und unserem Publikum den unermesslichen Unterschied zwischen einem unmittelbaren und einem nur durch Maschinen vermittelten Kunstgenuss zeigt, womit nicht gesagt

sein soll, daß Kino, Radio und Grammophon nicht auch daseinsberechtigt sind, namentlich in kunstarmen Gegenden. Es ist nur töricht zu behaupten, daß das Anhören eines Kunstwerkes im Konzertsaal (Theater) oder durch das Radio aufs gleiche hinauskommt.

Zum Schluß noch ein „Vergelt's Gott!“ für den Retter und Erhalter des uralten, heute weltberühmten Sängerknabenchors, Rektor Josef Schnitz. Seiner fabelhaften Tatkraft vor allem ist es zu danken, daß die zur Erhaltung des Chores monatlich erforderlichen 100.000 Din oder noch mehr aufgebracht werden. Angesichts dieser Ziffer können die Sängerknaben wohl kaum als „Sorgentnader“ benannt werden, wie's in einem verstümmelten Telegramm an den Schreiber dieser Zeilen geschehen ist. Vielmehr sind diese Sorgen oft kaum aufzuknaden. Wenn einen in diesem von ödestem Materialismus verseuchten Zeitalter noch etwas trösten kann, so ist es die Tatsache, daß es noch solche Idealisten gibt wie Rektor Schnitz mit seinem Generalstab, bestehend aus dem alten feinen Professor Heinrich Müller, dem jungen vorwärtstürenden Dr. Georg Gruber und dem unvergleichlichen Regisseur Direktor Heinrich Schmied.

indem er Ratenzahlungen für die Lose einstellte, ohne die Lose und Wertpapiere den Käufern einzusenden. Die Veruntreuung beträgt 2 1/2 Millionen Din, wovon der größte Teil auf Slowenien entfällt.

**Ein deutsches Tagblatt in Sofia.** In kurzem wird in der bulgarischen Hauptstadt ein Tagblatt in deutscher Sprache erscheinen, durch das Zentraleuropa mit den bulgarischen Verhältnissen bekannt gemacht werden soll.

**Das deutsche Flugschiff „Do X“,** dessen eine Tragfläche bekanntlich im Hafen von Lissabon durch Feuer zerstört wurde, ist wieder vollkommen repariert worden, so daß es in Kürze zum Flug nach Rio de Janeiro starten wird.

**Millionen von Chinesen verhungern.** Der Völkerbund hat aus China den Bericht erhalten, daß dort ganzen Provinzen der Hungertod droht. Zum Zweck der Organisation einer Hilfsaktion wird am 31. Jänner in Genf eine Konferenz von Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes, der internationalen Handelskammer und des Völkerbundes zusammentreten.

**Erdbeben in Mexiko.** In Mexiko entstand am 14. Jänner ein Erdbeben, das besonders in der Stadt Oaxaca große Zerstörungen anrichtete. Die Zahl der Todesopfer wird auf 50 bis 100 geschätzt. Der Vulkan Popocatepetl ist in Tätigkeit.

**Neuartiger Scheidungsgrund.** Die rumänische Regierung beabsichtigt, von Ehegatten, die beide im Staatsdienst tätig sind, jenen zu entlassen, der das höhere Gehalt bezieht; um sich nun gegen diese Entlassung zu sichern, haben seit dem Bekanntwerden der Absicht der Regierung bei einem Bula-rester Gericht allein 3731 Beamte Ehescheidungs-klagen eingereicht.

**Bei Stuhlverstopfung,** Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Ballungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialeinrichtungen erhältlich.

## Celje

**Für die Konzerte der Wiener Sängerknaben** hat Herr M. Kropas einen schönen Hoffmann-Flügel, Herr Eduard Interberger sein kostbares Orgelharmonium zur Verfügung gestellt. Beiden Herren gebührt für ihre selbstlose Lebenswürdigkeit der wärmste Dank aller Kunstfreunde.

**Herr Rektor Schnitt** ist infolge Ueberlastung beim besten Willen nicht dazugekommen, die geehrten Pflegeeltern der Wiener Sängerknaben zu besuchen und ihnen persönlich zu danken. Er bittet uns daher, allen Pflegeeltern auf diesem Wege seinen innigsten Dank für die liebevolle Aufnahme der Wiener Sängerknaben zum Ausdruck zu bringen.

**Männergesangsverein.** Die nächste Probe findet morgen Freitag um 8 Uhr abends statt. Jeder Sangesbruder, der diese Notiz liest, wird gebeten, sie weiterzuerweitern.

**Bezüglich der Gemeindesteuern** verlaublich der Stadtmagistrat: Die Stadtvorstellung macht die Hausbesitzer aufmerksam, daß am 1. Jänner 1. J. die erste Rate der autonomen Gemeindevumlagen (Zinsheiler, Kanalgebühren und Wasserheiler) zur Zahlung fällig waren. Solange die neuen Vorschreibungen nicht durchgeführt sind, sind die Umlagen auf Grund der Vorschreibung des verflossenen Jahres zu entrichten. Die mit den Zahlungen im Rückstand befindlichen Parteien werden aufgefordert, die fälligen Beträge bei der städtischen Kasse bis spätestens 15. Februar 1. J. zur Vermeidung des Exekutionsverfahrens einzuzahlen.

**Verwendung der Volksarbeit für die nichtstaatlichen Straßen.** Der Stadtmagistrat Celje verlaublich: Zum Zweck der Verfassung des Verzeichnisses der für die Verwendung der Volksarbeit im Sinne der §§ 37—47 des Gesetzes über die Selbstverwaltungsstraßen in Betracht kommenden, der Zulassbestimmungen zu diesem Gesetz und auf Grund der Bestimmungen der Vorschrift über die Verwendung der Volksarbeit für den Bau und die Erhaltung der nichtstaatlichen Straßen im Bereich des Draubanats vom 20. 12. 1930, B. Nr. 3295/6, Amtsblatt vom 8. I. 1931 Nr. 5/2, fordere ich auf, daß sich in den Tagen vom 22. bis einschließlich 26. Jänner 1931 zwischen 8 und 12 Uhr bei der Stadtvorstellung in Celje im Zimmer Nr. 6 des Hauptgebäudes nach der unten angeführten Reihenfolge melden: 1. Alle in der Stadtgemeinde Celje wohnhaften, für die Arbeit fähigen männlichen Bewohner vom vollen 18. bis zum vollen

# HUMANIK INVENTUR-VERKAUF

45 95-145-165-195-

KEINER  
VERSÄUME  
DIESE GÜNSTIGE  
KAUFGELEGENHEIT-  
JEDER  
FINDET DEN PASSENDEN SCHUH-  
UNSERE VERKAUFSSTELLEN  
ERWARTEN IHRE WÜNSCHE!

Celje, Aleksandrova ulica 1.

60. Lebensjahr, die irgendeine direkte Steuer zahlen. 2. Alle in der Stadtgemeinde wohnhaften Steuerpflichtigen ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter und Arbeitsfähigkeit, die nicht unter die Verpflichtung persönlicher Arbeit fallen und über 100 Din direkte Steuer zahlen. Jedermann soll nach Möglichkeit die letzte Zahlungsvorschreibung der direkten Steuern mit sich bringen. Die unter Punkt 1. angeführten Personen müssen sofort bei der Anmeldung bei der Stadtvorstellung die Erklärung im Sinne der Artikel 32 und 13 der zitierten Vorschrift abgeben, ob sie ihre Verpflichtung abgeben oder ablösen wollen. Reihenfolge für die Anmeldung: für Personen, welche Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben haben: Von A bis einschließlich E am Donnerstag, dem 22. I. 1931; von F bis einschließlich L am Freitag, dem 23. I. 1931; von M bis einschließlich S am Samstag, dem 24. I. 1931; von T bis einschließlich Z am Montag, dem 26. Jänner 1931. Nachfolgende brauchen sich nicht zu melden: 1. Studenten bis zu 24 Jahren, wenn sie nicht mehr als 100 Din direkte Steuern bezahlen; 2. Invalide, denen einziges Einkommen die Invalidenpension ist; 3. Ordenspersonen, die keinerlei Bezahlung, noch ein Vermögen oder Einkommen haben; 4. Banken, Sparkassen, Aktiengesellschaften, Konfessionen, Unternehmungen und andere Erwerbsanstalten sowie auch deren Personal; 5. Staatliche Zivil- und Militärbedienstete, einschließlich Offiziere, Banal- und Gemeindebeamte, sowie Bedienstete und Pensionisten, geistliche Personen aller Konfessionen. Die unter Punkt 4 angeführten Anstalten u. s. w. müssen bis spätestens 26. I. M. die Ausweise der Steuerverwaltung über ihre letzte Steuervorschreibung für direkte Steuern sowie das Namenverzeichnis ihres Personals mit Angabe bei jeder Person, wieviel direkte Steuer (Angestelltensteuer bzw. noch irgendeine andere direkte Steuer) sie bezahlt, anher vorlegen. — Stadtvorstellung Celje, am 19. I. 1931. Der Stadtvorsteher: Dr. Gorican m. p.

**Kommissionelle Ueberprüfung der Autobusse und Autotaxis.** Am heutigen Donnerstag, dem 22. I. M., um 11 Uhr vormittags findet vor der städtischen Garage am Sp. Lanovz die Ueberprüfung der Autobusse und Autotaxis aus der Stadt Celje, aus dem Bezirk Hornjigrad und aus dem Gerichtsbezirk Smarje statt. Am Donnerstag, dem 29. I. M., um 11 Uhr vormittags wird die Ueberprüfung aller Autobusse und Autotaxis aus dem Bezirk Celje, ausgenommen jene in der Stadt Celje, stattfinden. Die Eigentümer, die ihre Fahrzeuge in sauberem und tadellosem Zustand vorzuführen haben, müssen das Typenzugnis und die Bestätigung der Ueberprüfung vom Juli 1930 mitbringen. Für die Ueberprüfung ist sofort eine Taxe von 60 Din zu bezahlen. Die Eigentümer, die ihre Fahrzeuge nicht vorführen, werden bestraft bzw. werden ihre Fahrzeuge nicht für den öffentlichen Verkehr verwenden dürfen.

**Bezüglich des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Lebensbedarfsartikel** verlaublich der Stadtmagistrat: Die Gewerbetreibenden, die sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Lebensbedarfsartikeln befassen, werden auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Lebensbedarfsartikel vom 8. II. 1930 (Amtsblatt Nr. 156/34) und auf die Verordnung über die genaueren Bestimmungen für die Durchführung des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Lebensbedarfsartikel vom 8. VI. 1930 (Amtsblatt Nr. 199/29)

aufmerksam gemacht. Gegen die Uebertreter der Bestimmungen des Gesetzes bzw. der Verordnung wird nach den Vorschriften der §§ 22 und 23 des Gesetzes und des Artikels 244 der Verordnung bzw. nach § 68 des Gesetzes über die innere Verwaltung vorgegangen werden.

**Gründende Versammlung der Ortsgruppe des Privatangestelltenvereines „Merkur“ in Celje.** Vor kurzem fand in Celje die gründende Versammlung der Ortsgruppe des „Merkur“, Vereines der Handels- und Privatangestellten Jugoslawiens in Zagreb, statt. In den Ausschuss wurden gewählt: Obmann Herr Direktor Drago Kralj, erster Obmannstellvertreter Herr Prokurist Robert Himmer, zweiter Obmannstellvertreter Herr Dr. Wolf; Ausschussmitglieder die Herren: Bidecnik, Brečić, Prodan und Dofel; Stellvertreter die Herren: Antolčić, Cesen, Cepin und Iglar; Aufsichtsrat die Herren: Wagner, Dr. Zuhart und Telišč; Stellvertreter die Herren: Heller und Cimpric; Delegat für die Hauptversammlung des Muttervereines: Herr Schuster, Stellvertreter Herr Bele. Amtsstunden für Mitglieder finden täglich von 1/13 bis 1/14 Uhr (mit Ausnahme der Samstage, Sonntage und Feiertage) in Zavodna Nr. 37/I. statt.

**Der Ortsausschuß des Verbandes der Kriegsinvaliden in Celje** hielt dieser Tage bei zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder seine Hauptversammlung ab. Dem an der Versammlung erstatteten Bericht ist zu entnehmen: Der Ausschuss wird in der Alsterceva ulica mit einem Kostenaufwand von ungefähr 13.000 Din einen Pavillon für eine Tabaktrafik errichten, in dem ein Invalide Verkäufer sein wird. Ferner wird der Ausschuss dafür sorgen, daß die Mitglieder Heizmaterial zu ermäßigten Preisen beziehen werden; bisher wurden 1 1/2 Waggon Kohlen bestellt. Die Invaliden verwahren sich entschieden dagegen, in irgendeiner wirtschaftlichen Verbindung mit dem Zentralausschuß der Invalidenvereine in Beograd gestanden zu sein, wo gegen 9 Millionen Din Invalidengelder zugrundegingen. Bei den Produktionen des Prof. Strohschneider in Celje beforgten die Invaliden die Einhebung der Zuschauersbeiträge, wofür sie 10% (956 Din die Einsammler, 974 Din die Ausschuss-kasse) empfingen. Bei der Invalidentombola wurden 5589 Lose verkauft; fast alle Gewinne sind von hiesigen Firmen gespendet worden. Der hiesige Invalidenausschuß zählt 388 ordentliche und 130 außerordentliche Mitglieder. Bei der Wahl wurde die bisherige Vereinsleitung wiedergewählt.

**Todesfall.** Am 18. Jänner ist in Podstreda der Oberförster Herr Emil Drobnik im Alter von 47 Jahren an Herzschlag verschieden. Der so früh seiner Familie Entzogene diente seiner Zeit auch im Gottscheer Ländchen, wo er sich mit der Tochter eines Gottscheer Försters vermählt hatte. Auf allen seinen Dienstoposten erfreute er sich bei der Bevölkerung ob seines lebenswürdigen, aufrechten Wesens der größten Beliebtheit. Die Leiche des Verstorbenen wurde am Mittwoch nach Celje überführt, wo er am städtischen Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Der schwerbetroffenen Familie unser herzlichstes Beileid!

**Todesfälle.** Im Allg. Krankenhaus ist die 55-jährige Arbeiterin Elisabeth Mezel aus Slojca gestorben. — In der Stadt ist der pensionierte Magistratsdiener Herr Georg Škouch im hohen Alter von 90 Jahren gestorben. — Im Allg. Krankenhaus starb der 13-jährige Besitzersohn Josip Marovt aus Podorh bei Braslovce. — In

Gaberje starb am Montag die 67-jährige Jutarbeiterwitwe Katharina Smerc. — Am Dienstag starb im Allg. Krankenhaus der 34-jährige Bildhauer Herr Josef Papuh aus Zavrčna.

**Stadtkino.** Am Donnerstag, 22., Freitag, 23., Samstag, 24., und Sonntag, 25. Jänner, der deutsche Sprech- und Gesangsfilm: „Der Korvettenkapitän“. In den Hauptrollen die besten und beliebtesten deutschen Schauspieler Harry Liedtke, Fritz Kampers, Maria Paudler, Hans Junkermann etc. Der Film zeigt uns das flotte Leben der Seeoffiziere und wurde in Dubronik aufgenommen. Herrliche Naturbilder! Vorstellungen: An Wochentagen um halb 9 Uhr abends, an Sonntagen um 3, 5, 7 und halb 9 Uhr abends.

## Maribor

**Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 25. Jänner, findet um 10 Uhr vormittags der evangelische Gemeindegottesdienst im Gemeindefaale in Maribor statt. Anschließend daran um 11 Uhr Jugendgottesdienst.

**Schmugglerlos.** Montag in den Nachmittagsstunden bemerkten die Grenzschützer unweit von St. Ilj zwei Männer durch den Wald schleichen. In Ausübung ihres Dienstes eilten sie rasch herbei und wollten die beiden Unbekannten fassen. Diese rissen jedoch vor den Hüttern der Grenze aus und suchten ihr Heil in der Flucht. Auf mehrere Haltbefehle reagierten sie nicht, daher machten die Verfolger von ihren Dienstgewehren Gebrauch und sandten den beiden einige Schüsse nach. Die Verfolgten hatten augenscheinlich mit solch unliebsamen Zwischenfällen gerechnet, denn sie hatten Revolver bei sich, aus welchen sie das Feuer der Financier kräftig erwiderten. Der eine Schmuggler, der 26-jährige Simon Grusevac aus Rogatec, fiel in den Rücken getroffen zu Boden, während der zweite von den Grenzern eingeholt und festgenommen wurde. Im Interesse der Untersuchung wird der Name des Verhafteten einstweilen noch geheimgehalten. Der den Behörden als Schmuggler bekannte Grusevac wurde vom dortigen Amtsarzt verbunden und von der telephonisch herbeigerufenen Rettungsabteilung ins Allg. Krankenhaus in Maribor überführt. Die dort sofort vorgenommene Operation konnte ihn jedoch nicht mehr retten; die Verletzung war tödlich gewesen.

**Einbrecherjagd auf den Dächern.** Die amerikanischen Detektivfilme, die seit Jahren schon hier gedreht werden und die die Jugend so begeistern, haben nun auch bei uns Schule gemacht. Vor Jahren wenigstens hat man bei uns noch nichts davon gehört, höchstens in billigen Romanen lesen können, wie dies mit den Einbrechern auf den Dächern sein soll. Nun haben wir aber auch in den Mauern unserer Stadt Vertreter dieser verwegenen Gilde. Samstag vor Mitternacht begab sich die Kellnerin des in der Lattenbachova ulica gelegenen Kaffeehauses in ihr Zimmer, um etwas zu holen, als sie darinnen zwei fremde Individuen bemerkte. Sie begann sofort laut zu schreien und lockte dadurch die Gast- und Kaffeehausgäste zum Tatort. Die beiden Kumpare waren jedoch flugs auf den Dachboden entwischt und flüchteten auf das Dach und von dort aus über die anderen Dächer. Die herbeigeeilten Passanten und Gäste beteiligten sich nebst zwei Schutzleuten an der Verfolgung der

Einbrecher. Der Häuserblock wurde von der Hof- wie von der Straßenseite zerniert. Die beiden Vögel waren aber auch nicht müßig. Sie sahen die Gefahr und griffen die Verfolger, die unter großem Geschrei jede Bewegung der Einbrecher auf dem Dache von der Straße aus kundgaben, mit Dachziegeln an. Zeitweise regnete es nur so Dachziegel und daß dadurch kein Mensch verletzt wurde, war nur dem Umstand zu danken, daß die Verfolger sich an der Hauswand decken konnten. Der eine der Schutzleute war indessen gegen den Dachboden des Hauses vorgedrungen, auf dem die verwegenen Burschen waren. Plötzlich stürzte der eine der beiden Verbrecher gegen den Schutzmann, der gerade treppauf ging, dieser kam ins Taumeln und so konnte der Einbrecher treppab gegen das Haus tor flüchten. Er hatte aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn unten wurde er von mehreren Passanten gefaßt und nach kurzer Gegenwehr mit Striden gefesselt. Inzwischen kam auch der zweite die Treppe herabgeschossen und glaubte sich mit Gewalt den Durchgang erzwingen zu können. Mit einem Messer bewaffnet stieß er wild um sich, aber die Verfolger kannten auch keinen Spaß und ergriffen ihn trotz heftiger Gegenwehr. Dabei erhielten zwei Zivilisten, die sich an der Verhaftung beteiligt hatten, Messerschläge in die Hand. Die beiden Einbrecher waren der 23-jährige Schlossergehilfe Guido Karba und der 28-jährige Tischlergehilfe Rudolf Krajnc. Die der Kellnerin gestohlenen Schmuckgegenstände wurden ihnen wieder abgenommen. Ebenso ihr Arsenal an Einbrecherwerkzeugen.

**In die Zirkularsäge** geriet der 28-jährige Tischlergehilfe Anton Stofe, wobei ihm die Finger der rechten Hand zerfleischt wurden. Die Rettungsstation leistete ihm die erste Hilfe und entließ ihn in häusliche Pflege.

**Eröffnung einer Forstschule in Maribor.** Am 16. Jänner wurde im Palais des früheren Verwaltungsgebietes eine Forstschule eröffnet, welche die erste dieser Art im Draubanat ist. Direktor der neuen Anstalt, die vorläufig von 22 Zöglingen besetzt wird, ist Herr Ing. Zmago Zirnfeld.

## Slovenjgradec

**Der Zwischenfall in Slovenjgradec,** wo den Wiener Sängerknaben bekanntlich verboten wurde, im Geburtshause Hugo Wolf's zu singen, wird in der österreichischen und deutschen Presse eingehend besprochen und kommentiert, so z. B. in der „Neuen Freien Presse“, im „Wiener Tagblatt“, im „Wiener Journal“, in der „Reichspost“, im „Berliner Tageblatt“, im „Hamburger Fremdenblatt“ usw. Allerdings war vorauszusehen, daß sich die Presse mit einem Verbote beschäftigen wird, von welchem zwei weltbekannte Begriffe wie Hugo Wolf und die Wiener Sängerknaben betroffen wurden.

## Wirtschaft u. Verkehr

**Die jugoslawischen Schuhmacher gegen Bat'a.** Vor kurzem fand in Beograd eine Versammlung von Vertretern des Schuhmachergewerbes aus dem ganzen Staat statt, welche sich mit aller Entschiedenheit gegen die Errichtung einer Schuh-

fabrik in Jugoslawien durch den bekannten tschechischen Schuhindustriellen Bat'a aussprach. In der von der Versammlung gefaßten Resolution, die dem Ministerpräsidenten vorgelegt wurde, werden nachfolgende Gründe für das angestrebte Verbot dieser Fabrikgründung angeführt: 1. Die Fabrik Bat'a würde 15.000 kleine Gewerbetreibende, das gesamte heimische Schuhmachergewerbe, die Lederindustrie sowie den Schuh- und Lederhandel zugrunde richten. Unsere heimische Schuherzeugung genügt vollkommen dem Bedarf unseres Staates. Vom Schuhmachergewerbe leben in Jugoslawien gegen 300.000 Menschen, die alle brotlos würden. 2. Der Staat müßte damit rechnen, daß das kleine Schuhmachergewerbe, die Schuh- und Lederindustrie sowie der Handel, die infolge der Errichtung einer Bat'a-fabrik ruiniert wären, aufhören würden, Staatssteuern zu bezahlen; überdies würde der Staat alle jene großen Summen verlieren, die das tschechische Unternehmen jetzt an Einfuhrzöllen zahlt. Demnach würde die Staatskasse dreifachen Verlust erleiden: a) die Steuer der Schuh- und Lederbranche, b) den Einfuhrzoll für die Bat'a-Schuhe, c) der Staat würde jenen Leuten Unterstützungen geben müssen, die die Bat'a-Fabrik ruinieren würde und die schwer anderswo Arbeit finden könnten. 3. Die staatlichen und nationalen Interessen fordern es, daß es im Staate möglichst viele Unternehmungen gibt. Wenn aber Bat'a die Errichtung der Fabrik bewilligt würde, bliebe nur noch dieses eine Unternehmen übrig, und dieses wäre in fremden Händen. 4. In den Tagen der schärfsten Krise, in denen es notwendig ist, dem heimischen Gewerbetreibenden, Industriellen und Kaufmann zu helfen, wäre es am wenigsten am Platz, etwas zuzulassen, was die wirtschaftliche Stagnation noch vergrößern würde.

**Konferenz über Pauschalumsatzsteuer.** Seit dem 10. d. M. tagte in Beograd eine aus Vertretern aller Wirtschaftskammern gebildete Kommission, um den endgültigen Tarif für die Pauschalumsatzsteuer zu verfassen, der mit einem besonderen Begleitschreiben am 15. d. M. dem Finanzminister zugestellt wurde. Die Konferenz beschloß gleichzeitig, in einer besonderen Eingabe mehrere Abänderungen zum Gesetze über die Pauschalumsatzsteuer zu verlangen, z. B. hinsichtlich der obligatorischen Ueberwälzung der Steuer, ferner hinsichtlich der Abänderung der Art und Weise der Wertbemessung der Postpakete und hinsichtlich der Bücherrevision. Das neue Pauschalumsatzsteuergesetz soll am 1. April d. J. in Kraft treten. Da die Zahl der Steuerträger herabgesetzt wurde und die Steuer bei Zollämtern und in Fabriken eingehoben wird, erwartet man von der neuen Pauschalumsatzsteuer auch ein höheres Erträgnis als bisher. Die Konferenz hat ihre Arbeiten am 14. Jänner beendet.

**Schwere Krise der Holzindustrie.** Aus Beograd wird berichtet: Wegen der Störung in der Holzexport, die als Folgeerscheinung des russischen Dumpings gilt, sind zahlreiche Holzfirmen gezwungen, ihren Betrieb einzuschränken oder völlig einzustellen. Besonders schwer betroffen sind die bosnischen Holzunternehmungen, die mehrere tausend Arbeiter beschäftigen, jetzt aber ohne Absatz sind. In der letzten Woche haben nicht weniger als acht große Holzunternehmungen in Bosnien und der Herzegowina ihren Betrieb eingestellt und die Arbeiter entlassen.

## Deutsches Fräulein

jung, sehr intelligent, Pädagogin, sucht Stelle zu Kindern in feines Haus. Ausführliche Angebote unter „Perfekt 35959“ an die Verwaltung des Blattes.

## Kommis

der Gemischtwarenbranche, mit 12-jähr. prima Zeugnis, kautionsfähig, sucht Stelle per sofort, auch am Lande. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 35964

## Schöne Maskenkostüme

in sehr grosser Auswahl vorhanden, verleiht zu niedrigen Preisen Anna Staudinger, Aleksandrova ulica 7.

Grosses, sonnseitiges

## leeres Balkonzimmer

mit elektrischem Licht und Parkettboden auch für Kanzleizwecke geeignet, ist ab 1. Februar zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 35963

Kleineres

## hofseitiges Lokal

wird für Feinmechanik sofort zu mieten gesucht. Im Zentrum der Stadt gelegen wird bevorzugt. Anträge unter „Royal 35965“ an die Verwaltung des Blattes.

## Monatzimmer

mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Vegova ulica Nr. 6.

## Weisse Zähne

Machen jedes Anlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Waschen mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Vorkantenschiff. Kaulende Speisereste in den Zahngewissräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden reiflos damit beseitigt. Verleihen Sie es zunächst mit einer Tube zu Dln 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalverpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Ueberall zu haben. — Gegen Einblendung dieses Inserates per Druckfache (Rücker nicht zulassen!) erhalten Sie kostenlos eine Probestube für mehrmaligen Gebrauch ausreißend. durch Leo-Werke A.-G., Generalvertretung für Jugoslawien: Dvornice Zlatograd, Maribor. 53

## Auto und Taxameter-Konzession

zu verkaufen. Das Auto ist ein sechssitziger Tourenwagen ADM in sehr gutem Zustande, elektrische Beleuchtung, Anlasser etc. Nachzufragen unter „Taxameterkonzession Nr. 35960“ an die Verwltg. d. Bl.

## Gesucht zum 1. oder 15. Februar nach Celje ein fleissiges, sauberes Stubenmädchen

nicht unter 18 Jahre, welches auch der deutschen Sprache mächtig ist, und einige Kenntnisse im Zimmeraufräumen und Servieren besitzt. Auskunft erteilt die Verwaltung des Blattes. 35962